

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 P.
vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 P.
Reklame 20 P.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Wollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Obersichtena, Niedersichtena, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Grognaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 31.

Donnerstag, den 13. März 1902.

54. Jahrgang.

Die Niederlage und Gefangennahme Lord Methuens.

Übermals haben die Engländer eine schwere Schlappe auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz erlitten, die empfindlichste aller Niederlagen, die sie bislang in dem nun schon fast in das dritte Jahr hineinwährenden Kriege mit den Boeren verzeichnen mußten. Diesmal handelt es sich um die Kolonne des Generals Lord Methuen, der schon seit längerer Zeit im westlichen Transvaal gegen General Delarey operiert, welcher vielleicht als der bedeutendste Strategie unter den jetzigen Boerenführern zu betrachten ist. Wie aus den bezüglichen in London eingegangenen Hiobsbotschaften des britischen Generalissimus Lord Kitchener erhellt, ist General Methuen mit seinen in zwei Kolonnen eingeteilten Truppen in früher Morgenstunde auf dem Marsche von General Delarey unvermutlich angegriffen und völlig geschlagen worden, wobei Methuen selber am Schenkel verwundet, dem siegreichen Gegner als Gefangener in die Hände fiel. Eine erste Meldung Kitcheners beziffert die englischen Verluste bei dieser Affäre, abgesehen von der Gefangennahme Lord Methuens, auf 41 Tote, darunter 3 Offiziere auf 77 Verwundete darunter 5 Offiziere, sowie auf 200 Vermißte, doch ist es wahrscheinlich, daß die englischen Verluste an Toten und Verwundeten noch höher gewesen sind, denn Lord Kitchener scheint bei Abfassung der betreffenden Unglücksbescheide über den vollständigen Umfang der Katastrophe des Methuenschen Korps noch keine genaue Kenntnis besessen zu haben. Unterdessen wird aber aus Pretoria privatim gemeldet, daß General Methuen mit seinem gesamten Stabe nebst 1200 Mann gefangen genommen worden sei, und daß die Boeren außerdem den Engländern die ganze Bagage sowie fünf Geschütze abgenommen hätten, die gefangenen englischen Mannschaften sollen dann von den Boern bis auf etwa 200 Mann wieder freigelassen werden. Jedenfalls sind nur Trümmer der Methuenschen Heeresabteilung bei dem zweifellos wohlgeplanten Angriffe Delarey entkommen, und es erscheint daher begreiflich, wenn diese neue große Niederlage der Engländer im Boerenkriege in London wie im ganzen übrigen England einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat, wie alle Berichte über die Aufnahme der jüngsten Hiobspost aus Südafrika seitens des englischen Volkes bekunden. War man doch nach den immer zuverlässiger klingenden Berichten Lord Kitcheners über den Fortgang des Boerenkrieges und den von den Regierungsvertretern im Parlamente fortwährend geäußerten nicht minder optimistischen Auffassungen über die Kriegslage keineswegs mehr auf die Möglichkeit eines derartigen neuen schweren Mißgeschickes der englischen Waffen gefaßt, wie es durch die Katastrophe des Methuenschen Korps dargestellt wird, so also diese unerwartete Niederlage in England doppelt peinlich empfunden wird.

Ob nun dieselbe jedoch dazu führen wird, die leitenden Londoner Kreise endlich mürbe zu machen und sie zu veranlassen, den tapferen Boern einen ehrenvollen Frieden zu gewähren, das ist kaum anzunehmen. Die englische Verbissenheit und — man kann dies wohl behaupten — Selbsttäuschung sind trotz aller in dem langen Boerenkriege schon gemachten trüben Erfahrungen der Engländer selbst jetzt noch immer so groß, daß England gewiß alles daran setzen wird, die Scharte des Generals Methuen möglichst wieder auszuwaschen und den Kampf in Südafrika mit ungebrochener Energie weiterzuführen. Andererseits werden aber gewiß auch die Boern, gestärkt und ermutigt durch die von Delarey soeben vollbrachte glänzende Waffenthat den Waffengang mit der britischen Uebermacht mit stolzer Entschlossenheit fortsetzen, zumal sie erwarten steht, daß die Kunde von der Niederlage Lord Methuens den Boerntruppen neue Hilfsmannschaften aus der Boernbevölkerung des Kaplandes und vielleicht auch Ratats verschaffen wird, und so wird dies Ereignis vermutlich nur die Folge haben, den unglückseligen südafrikanischen Krieg immer weiter in die Länge zu ziehen. An eine fremde Vermittelung zwischen England und den Boernstaaten ist gerade jetzt weniger als je zu denken, der Stolz Albions würde sich mit aller Entschiedenheit gegen eine solche freundschaftliche Intervention angeht, des jüngsten großen Erfolges der Boern aufbauen, und so wird denn das seltsame und merkwürdige Ringen in Südafrika unentschieden weitergehen.

Was den jetzt in die Gefangenschaft der Boern geratenen General Lord Methuen anbelangt, so hat er sich in dem jetzigen Boerenkriege schon wiederholt einen unähnlichen Namen gemacht, besonders durch seine empfindliche Nieder-

lage in den Gefechten bei Magersfontein im ersten Abschnitte des Krieges. Allgemein wurde damals angenommen, Methuen würde nach England zurückgerufen werden, aber es geschah dies nicht, Methuen wurde durch mächtige Einflüsse der Londoner Hofgesellschaft auf seinem südafrikanischen Posten gehalten, freilich nicht zum Vorteil der britischen Waffen. Nunmehr befindet sich dieser Liebling des Londoner Hofes in den Händen der Boern, denen Lord Methuen unter Umständen noch zu einer wertvollen Geißel werden kann.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz, Mittwoch, 12. März, abends 1/8 Uhr fand im Sitzungssaale eine öffentliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten statt, zu welcher sich mehrere Zuhörer eingefunden hatten. Es handelte sich um den Schulhausbau. Herr Bürgermeister Dr. Michael erstattete ausführlichen Bericht über die Schulhausbaufrage und über die eingegangenen Skizzen von den Herren Architekten Lehner und von Meyenburg, sowie des Herrn Architekten Hülfner und des Herrn Architekten Ludwig. Die Skizzen waren zur Ansicht ausgestellt. Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Dr. Michael, daß der Schulausschuß auf eine vorhergegangene Besichtigung der Schulen mit Turnhalle in Radeberg und Bischofsberda sich in der am 18. Februar d. J. abgehaltenen Schulausschußsitzung für das Projekt der Herren Architekten Lehner und von Meyenburg entschlossen habe, wurde auch von Seiten der städtischen Kollegien nach vorheriger verschiebentlicher Aussprache dem Entschlusse des Schulausschusses beigetreten und den vorgenannten Herren Architekten die Ausarbeitung der Spezialpläne nebst Kostenschätzungen übertragen. Der weitere Punkt betraf die Pflasterung des Traktes der Straße B von der Bischofsberdaerstraße bis zur Straße 1. Nach vorheriger Aussprache beschlossen auch die städtischen Kollegien, diesen Trakt pflastern zu lassen und somit von einer Chauffierung abzusehen.

Die Konkursstatistik zeigt noch immer aufsteigende Zahlen. So sind in Sachsen im Februar d. J. 150 Konkurse eröffnet worden, das sind 27 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Auffallend ist dabei, daß die Handwerker mit 43 (24) Zahlungseinstellungen gleich hinter dem Kaufmanns- und Handelsstand (55 gegen 58) kommen. Man hat darin sicher eine Folge der wirtschaftlichen Krise des Jahres 1901 zu erblicken. Nicht nur, daß bei den Handwerkern die Zahlungen schlecht eingingen, sie hatten auch unter dem Rückgang des Credits stark zu leiden. Gerade der Handwerker muß, um die Kundschafft nicht zu verlieren, oft sehr lange Kredit gewähren. Als nun die Erwerbsverhältnisse sich verschlechterten, drängten die Lieferanten nicht bloß auf sofortige Zahlung, sondern caben auch das Rohmaterial und die Halbfabrikate meist nur gegen bar her. Auf der anderen Seite bekam der Handwerker seine Aufstände noch viel langsamer als früher, vielfach auch garnicht herein. Durch diese Kalamität sind zahlreiche geschäftliche Existenzen zu Grunde gegangen.

Vom Ausschusse der deutschen Turnerschaft wird in der neuesten Nummer der „Deutschen Turnzeitung“ folgendes bekannt gegeben: Die „Straßburger Zeitung“ berichtet, daß in der Sitzung des Landesauschusses am 25. Februar bei Gelegenheit einer Vespere über Erteilung von zu vielen Schankkonzessionen und über vorgekommene Ausschreitungen von Kriegervereinen bei Festen der Staatssekretär v. Köller gesagt hat, in Bezug auf Kriegervereine die er um ihrer Bestrebungen willen sehr schätze, mißbillige er Ausschreitungen bei Festen. „Auf das Niveau von Gesangs-, Turn- und Sportvereine dürfen sie keineswegs herabsinken.“ Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Herr Dr. med. Ferd. Götz in Leipzig-Lindenau, hat sofort an Herrn v. Köller eine entschiedene Bemerung auf diesen ungebührlichen Angriff auf die Turnvereine abgelesen; weitere Schritte werden davon abhängen, was der Herr Staatssekretär antwortet. Gefallen werden wir uns solchen aus der Luft gegriffenen Angriff nicht lassen! — Und das mit Recht!

Im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmation erscheint es notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen, um auswärtig in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in der Heimat schon mit den in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Anstellung desselben die Zustimmung des Vaters bezw. Vormundes erforderlich wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den

Eltern und Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

Großröhrsdorf. Einen unheimlichen Fund machten am Freitag Straßenarbeiter auf dem von der Firma C. G. Großmann im Mitteldorfe, südlich der Hauptstraße, neu angelegten Straßenkomplex. Auf dem früher Herrn Ferdinand Höfgen gehörigen Felde, ca. 50 Schritte hinter den Häusern der Rühlstraße, wurde bei Vornahme von Erdarbeiten zum Straßenbau ein menschliches Skelett etwa einen Meter tief unter der Oberfläche aufgefunden. Es lag in wagrechter Stellung und zeichnete sich die Grube merkbar ab. Neben dem Skelette wurde ein anscheinend dolchartiges Messer mit Horngriff gefunden, doch waren Griff und Klinge so vom Zahne der Zeit benagt, daß mit Bestimmtheit etwas Greifbares sich nicht feststellen ließ. Auch das Skelette war so zerfallen und zermorcht, daß man wohl annehmen kann, es habe mehr als ein Jahrhundert im Schooße der Erde geruht. Ob eine verbrecherische Hand hier ihre Unthat verborgen, ob in Kriegsläufen Kameraden hier einen Wiltkämpfer zur letzten Ruhe gebettet, wer mag es ergründen? Das Messer ist dem Ortsmuseum einverleibt worden.

Ramenz. An der Neubaulinie Ramenz-Elstra-Bischofsberda, die, wie wir bereits mitteilten, am 15. Mai eröffnet werden soll, sind drei Verkehrsstellen eingerichtet worden, und zwar Rauschwitz, Burkau und Schönbrunn. Dieselben werden dem Personen- und Güterverkehr dienen.

Ramenz. Der von hier flüchtige Buchhalter Raywald ist in Bischofsberda verhaftet worden.

Staska. Am 5. d. sind im hiesigen Kohlenwerke in der Wohnung des Arbeiters Karl Biesold aus Bannwitz durch Herausfallen von brennenden Kohlen aus dem Stubenofen die Stubendielen in Brand geraten. Durch den hierbei entstandenen Rauch hat Biesold den Erstichtustod gefunden.

Trotzdem die Sicherheitsorgane unausgesetzt in Thätigkeit sind, ist es bis jetzt doch noch nicht gelungen, den ober der Brandstifter, welche in den letzten beiden Wochen die ländliche Bevölkerung bei Bauhen durch Anlegung zahlreicher Brände beunruhigten, dingfest zu machen. Die königl. Amtshauptmannschaft fordert darum in einer Bekanntmachung vom 7. März die Bezirkseingefessenen dringend auf, alle Wahrnehmungen, und wenn sie scheinbar noch so geringfügiger Art wären, die in Bezug auf die Brandstiftungen gemacht worden sind, der Gendamerie oder den Ortsbehörden mitzuteilen und macht zugleich darauf aufmerksam, daß für die Entdeckung vorläufiger Brandstifter Belohnungen bis zu 900 Mark bewilligt werden.

Der Direktor des Spar- und Vorschußvereins zu Radeberg, Herr Holz, hatte sich am Dienstag Vormittag nach Dresden auf das königl. Amtsgericht begeben wo er in einer ihn persönlich rührenden Konkursfache einem Termin betwohnte. Wohl mag er hierbei feilsch erregt gewesen sein: Blühlich sank er um, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Ein sonderbarer Zufall ist es, daß auch der frühere Direktor des Spar- und Vorschußvereins, Herr Kämmer, auf gleiche Weise i. Rt. im Ratskeller einem Herzschlag erlegen ist.

Dresden, 12. März. Se. Majestät der König nahm gestern Mittag im Residenzschlosse die Meldung des Direktors der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Professor Dr. Hempel, entgegen und empfing dann den lgl. Konzertmeister, Professor Grünhager, welcher dem Monarchen den Dank abtrattete für den Glückwunsch des Königs anlässlich seines 70. Geburtstages. — Abends 7 Uhr besuchte Se. Maj. der König das Konzert des Lehrers-Gesangvereins im Gewerbehaule.

Sächsischer Landtag. Die 2. Kammer genehmigte am Montag die Kapitel 64, 67, 69, 71 und 72 des ordentlichen Etats definitiv und unverändert, dann wurden mehrere Petitionen zur Erledigung gebracht.

Die am 1. Juli erfolgende Einverleibung von elf Vororten vermehrt die Einwohnerzahl Dresdens um rund 69 200 Köpfe, so daß Dresden an diesem Tage rund 469 200 Einwohner zählt. Unter den Großstädten Deutschlands nimmt Dresden die vierte Stelle ein und zwar nach Berlin, Hamburg und München. Leipzig, jetzt an vierter Stelle, und Breslau, als fünfte Großstadt, werden verdrängt und rangieren alsdann hinter Dresden als fünfte und sechste Großstadt. Die später noch beabsichtigten Einverleibungen von Plauen, Blasewitz, Diersnitz u. a. würde eine abermalige Steigerung um gegen 32 000 Einwohner zu Folge

n. Für die
che ich hier-
ische allen
rerfolg.
Plaaz.
hier eigent-
Schulze.
iden.
n den ver-
zu Ihnen
von Ihnen
magert und
der Brust
gelben Aus-
süß in der
em Zustand
ndt. Nach-
ste sich eine
Hand eines
ergänzende
nach Vor-
amt geben,
kur geheilt
herzlichsten
denben nur
den.
Käfer.
welche die
Schmerzen
open, falte
inner müde
blieben er-
Schwind-
Glend an
ich habe
ordnungen,
ste besogte,
mir heute
ich bin des-
end Quil
und billige
ste ich diese
den Lebens-
sheim.
ube ich am
u Asthma-
ul Weid-
s Wärme-
der derart
Zahre an
glashama,
so geringe
Berechen
nte sie nur
Schmupfen
ir uns als
ber Kranz-
zur Be-
träglichet
fahren und
der Weife.
anz genau
be ist nun,
Zahre der
und gebelit.
schädigen.
ie für die
gegen mit
ergebenst
egenhändig
ster. R.
ete. etc.,
ergehende
scheinung
en wären.
eine einer
gesunden
g ist ein
Arin, das
und in
acht, durch
erziehung
Spatum)
auf Tu-
nd rothen
bewünscht,
den ohne
säfte ein,
ie Unter-
abnutzes
igleit.
Da 7a,
theits-
in zuerst.